

Die Nazizeit in den baltischen Staaten

Michael Zimmermann

Ein zwispältiges Merkmal der Verfolgung | Mobile Tötungseinheiten | Lettland | Estland | Auschwitz-Birkenau

➤ In den baltischen Staaten begann die Ermordung der Roma unmittelbar nach dem Angriff der Deutschen im Jahr 1941. Die SS („Schutzstaffel“) und das deutsche Militär ermordeten alle Roma, die ihnen in die Hände fielen. Später, als die mobilen Streitmächte in stationäre Einheiten umgewandelt und durch Polizeieinheiten verstärkt worden waren, machten sie mit Unterstützung der zivilen Besatzungsbehörde weiter. In Estland überlebten nur 5 bis 10 Prozent der Vorkriegs-Roma-Bevölkerung die deutsche Besatzung.

EINLEITUNG

Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion und die baltischen Staaten im Sommer 1941 hatte von Anfang an den Charakter eines rassistischen Eroberungs- und Vernichtungskriegs. Für diesen Feldzug wurden vier „Einsatzgruppen“ – mobile Tötungseinheiten der SS („Schutzstaffel“) – gegründet. Zusammen mit anderen SS-Einheiten, dem deutschen Militär und zivilen Besatzungsbehörden, töteten diese Einsatzgruppen alle Roma, die ihnen unterkamen. Anfangs suchten sie nicht mit demselben Eifer nach Roma wie nach Juden oder Kommunisten. Als die Einsatzgruppen jedoch in lokal stationierte Einheiten der Sicherheitspolizei umgewandelt wurden und diese durch Einheiten der deutschen Ordnungspolizei verstärkt wurden, wie es in den baltischen Staaten geschah, begann die systematische Tötung von Roma. Von 1941 bis 1943 wurde in Lettland wahrscheinlich die Hälfte der dort lebenden

BESETZTE SOWJETUNION IM HERBST 1942

Ill. 1 (beruhend auf Kenrick / Puxon 1995, S. 88 und Zimmermann 1999, S. 141)

1 REICHSKOMMISSARIAT OSTLAND

REICH

WARSAU

GENERAL-GOUVERNEMENT

2 REICHSKOMMISSARIAT UKRAINE

ROWNO

3 MILITÄRGEBIETE

3.800 Roma umgebracht. In Estland waren es über 90% der dort lebenden 750-850 Roma. Im Falle Litauens bedarf es weiterer Nachforschungen. Historiker schätzen aber, dass die große Mehrheit der Roma-Bevölkerung erschossen wurde. Darüber hinaus wurden Anfang 1944 2.000 bis 3.000 Roma aus Weißrussland und Litauen nach Auschwitz-Birkenau deportiert.

Front im Herbst 1942
Routen der Einsatzgruppen A, B, C, D

MOSKAU
1 2 Unter deutscher Zivilherrschaft
3 Unter deutscher Militärherrschaft

VAZMA
SMOLENSK
GOMEL
KIEW
CHARKOW
ODESSA

SCHWARZES MEER

EIN ZWISPÄLTIGES MERKMAL DER VERFOLGUNG

Die nationalsozialistische Verfolgung der Roma hing mit der Vorstellung zusammen, dass das Verhalten sozialer Gruppen durch biologische und genetische Faktoren bestimmt ist. Was die Roma betraf, hatte diese rassistische Vorstellung

zwei charakteristische Merkmale: die Hauptzielgruppe der „Zigeuner-Verfolgung“ in Deutschland waren Menschen, die für „Zigeuner-Mischlinge“ gehalten wurden, also für „Zigeuner“ mit „gemischtem Blut“, die nach Meinung des Rassenhygienikers Robert Ritter von „ihrer ursprünglichen biologischen Natur“ abgewichen seien. Ursprünglich zielte die Politik in Deutschland deshalb

nicht auf kleine umherreisende Roma-Gruppen, die nur innerhalb der Gruppe heirateten und als „rassisch rein“ angesehen wurden. In den nach 1939 besetzten Gebieten jedoch kam eine gegensätzliche Politik zur Anwendung und nomadisierende Roma befanden sich in viel größerer Gefahr als sesshafte Roma.

Dieser zwispältige Charakter der „Zigeuner-Verfolgung“ resultiert aus

DAS BILD DES „FEINDES“ III. 4

Die Aktivität der Einsatzgruppen und anderer SS-Einheiten beruhte auf einer Hierarchie von Feindbildern: An der Spitze dieser Hierarchie standen Juden und Kommunisten und ihre augenscheinliche Verschmelzung in Form einer „Jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung“. In dieser ideologischen Pyramide nahmen „Zigeuner“ einen untergeordneten, aber dennoch nicht unwichtigen Platz ein. Sie galten als „rassisch minderwertig“ und „asozial“, als „Partisanen“, „Spione“ und „Agenten“ des imaginären „jüdischen Weltfeindes“. Die Einsatzgruppen betrachteten nomadisierende Roma als „fünfte Kolonne“ im Dienste des „jüdischen Bolschewismus“ und töteten sie, wann immer sie von ihrer Existenz erfuhren. Da sie jedoch nur als Gehilfen des „Weltfeindes“ betrachtet wurden, hatte ihre Liquidierung nicht oberste Priorität.

Die im Lande umherirrenden Zigeuner bilden eine Gefahr in doppelter Hinsicht:

- 1.) als Überträger von ansteckenden Krankheiten, insbesondere von Fleckfieber,
- 2.) als unzuverlässige Elemente, die sich weder den Vorschriften der deutschen Behörden beugen, noch gewillt sind, eine nutzbringende Arbeit zu verrichten.

Es besteht begründeter Verdacht, dass sie durch Nachrichtenübermittlungen im feindlichen Sinne der deutschen Sache schaden. Ich bestimme daher, dass sie in der Behandlung den Juden gleichgestellt werden.

III. 5

(aus Zimmermann 1999, S. 143) (Ausschnitt)

Hinrich Lohses Brief vom Dezember 1941. Beim Versuch, die rassistisch motivierten Tötungen von Roma in Libau zu begründen, bezeichnet Lohse die „im Lande umherirrenden Zigeuner“ als Träger von infektiösen Erkrankungen, die darüber hinaus „unzuverlässige Elemente“ seien, die weder den Anordnungen der deutschen Behörden Folge leisten würden, noch dazu bereit wären „nutzbringende Arbeiten auszuführen.“ Weiters behauptete er, es gäbe den wohl begründeten Verdacht, dass sie den Deutschen schadeten, indem sie Informationen weitergaben. Auf diese Weise als Spione, Asoziale und Gefahr für die Gesundheit der Menschen ausgewiesen, betrachtete Lohse die „Zigeuner“ als reif für die Hinrichtung: „Ich bestimme daher, dass sie in der Behandlung den Juden gleichgestellt werden.“

satzgruppen in lokal stationierte Einheiten der „Sicherheitspolizei“ umgewandelt wurden, die durch Einheiten der „Ordnungspolizei“ verstärkt wurden und auf die Unterstützung der zivilen Besatzungsbehörden zählen konnten, wie es in den baltischen Staaten der Fall war, begann die systematische Tötung von Roma. [III. 4-5]

LETTLAND

Obwohl bis dato nur unzureichende Informationen über die Ermordung der Roma in Lettland vorhanden sind, weiß man, dass die systematische Tötung von Roma am 4. Dezember 1941 mit der Erschießung von ungefähr 100 Roma aus der Stadt Libau begann. Die Aktion wurde von Mitgliedern der deutschen Ordnungspolizei in dieser Stadt durchgeführt. Diese Liquidierung war der Anlass für eine Initiative des Kommandanten der Ordnungspolizei im „Ostland“ (das die baltischen Staaten und Weißrussland umfasste), Georg Jedicke: Er veranlasste Hinrich Lohse, den Reichskommissar für das „Ostland“, ein Schreiben zu verfassen, in dem er seine Zustimmung zum Mord an den „Zigeunern“ aus Libau be-

kunden sollte. In diesem Brief erklärte Lohse, dass die „Zigeuner“, die im Land „umherirren“, auf die gleiche Art wie die Juden behandelt werden sollten. [III. 5]

Lohses Rundbrief vom 4. Dezember 1941 hatte weder definiert, nach welchen Kriterien eine Person als „Zigeuner“ zu klassifizieren war, noch festgelegt, ob der Ausdruck „Zigeuner, die im Land herumwandern“ sesshafte Roma miteinbezog. Die deutsche Sicherheitspolizei in Lettland interpretierte die Stellungnahme des Staatsgouverneurs in dem Sinne, dass „sesshafte Zigeuner, die einer geregelten Arbeit nachgehen und weder in politischer noch in krimineller Hinsicht eine Gefahr für die Gesellschaft darstellen, von der Verhaftung und Erschießung ausgenommen seien. Im Gegenteil dazu fasste die Ordnungspolizei, die die Roma verhaftete und zur Erschießung an die Sicherheitspolizei weitergab, die Bezeichnung „Zigeuner, die im Land herumwandern“ so auf, dass damit alle „Zigeuner“ gemeint seien. Deshalb wurden in Lettland, dem baltischen Staat mit der größten Roma-Bevölkerung, in den ersten Monaten des Jahres 1942 sowohl nomadische als auch sesshafte Roma zur Erschießung an die Sicherheitspolizei weitergegeben.

Die Unklarheit über die Definition der Mordopfer, die bei Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei vorherrschte, veranlasste Karl Friedrich Knecht, den Kommandanten der Ordnungspolizei für Lettland, im März 1942 ein erklärendes Rundschreiben herauszugeben, und ein weiteres im April desselben Jahres. Diesem Rundschreiben zufolge war, nach Rücksprache mit dem Kommandanten der Sicherheitspolizei in Lettland, beschlossen worden, dass in Zukunft „nur herumreisende Zigeuner“ verhaftet und der Sicherheitspolizei übergeben werden sollten. Aufgrund dieses vagen Rundschreibens, das keine klare Grenze zwischen „herumreisenden“ und sesshaften „Zigeunern“ zog und der Polizei in den folgenden Monaten freie Hand bei der Auswahl ihrer Opfer ließ, wurden in den Jahren 1942 und 1943 die Hälfte der ungefähr 3.800 in Lettland lebenden Roma getötet. Die überlebenden Roma, erhielten den Befehl, ihren Wohnort nicht zu verlassen.

ESTLAND

Die ersten Erschießungen von Roma in Estland erfolgten unmittelbar nach der deutschen Invasion im Juni 1941 auf Be-

treiben des estnischen Staates. Da es keine einheitliche „Anti-Zigeuner-Politik“ gab, führten die unterschiedlichen Anordnungen für den Umgang mit „Zigeunern“, die vom Reichssicherheitshauptamt, vom deutschen Ministerium für die besetzten Ostgebiete und von der Wehrmacht herausgegeben wurden, zu einer uneinheitlichen Vorgangsweise. Dies war vermutlich der Grund für das Überleben eines Großteils der estnischen Roma bis zum Frühherbst 1943 war. Ende 1941 begann die estnische Kriminalpolizei, welche unter deutschem Kommando stand, mit der Überprüfung von Roma. Einige Roma wurden in ein Konzentrationslager in der Nähe von Tallinn deportiert. Bis zum Sommer 1942 waren alle Roma in Estland zur Zwangsarbeit verpflichtet. Die erste Massenerschießung, bei der ein Drittel der estnischen Roma-Bevölkerung ermordet wurde, fand im Oktober 1942 statt.

Im Jänner und Februar 1943 wurden die bisher verschonten estnischen Roma enteignet, in das Konzentrationslager in Tallinn gebracht und dort im Oktober desselben Jahres erschossen. Einige

Wochen vor dieser letzten Erschießungsaktion hatten die sowjetischen Truppen im nördlichen Russland eine Offensive gegen die Wehrmacht gestartet. Als die sowjetischen Truppen dem von Deutschland besetzten Estland näher kamen, tötete die Sicherheitspolizei die Roma im Konzentrationslager Tallinn. Dies geschah unter dem Einfluss der rassistischen Wahnvorstellung, dass die estnischen Roma als „fünfte Kolonne“ der Roten Armee agieren würden. Nur 5 bis 10 Prozent der 750-850 Roma, die vor dem Krieg in Estland lebten, überlebten die deutsche Besatzung.

AUSCHWITZ-BIRKENAU

Im Frühsommer 1942, als das deutsche Ministerium begann, eine „Zigeuner-Politik“ für die besetzten Ostgebiete festzulegen, hatten schon zahlreiche Verhaftungen und Erschießungen durch die deutsche Sicherheitspolizei stattgefunden. Die Diskussion über das geplante Rundschreiben „Behandlung der Zigeuner in den besetzten Ostgebieten“ wurde im „Reichsmini-

sterium für die besetzten Ostgebiete“ bis Anfang 1943 fortgesetzt. Danach folgte die Anweisung des Ministeriums, dass alle „Zigeuner“ versammelt und unter Aufsicht in speziellen Lagern und Siedlungen untergebracht werden sollten. Die Art der Lager und Siedlungen blieb undefiniert. Der Reichsleiter SS, Heinrich Himmler, wies diese Forderung des Ministeriums zurück, da er zu diesem Zeitpunkt der Meinung war, dass sesshafte „Zigeuner“ wie alle anderen Staatsbürger zu behandeln seien und nur „herumreisende Zigeuner“ unter die gleichen Bestimmungen wie Juden fallen sollten. Während im Jahr 1942 als „herumreisende Zigeuner“ betrachtete Menschen erschossen worden waren, wurde im Jahr 1943 vorgeschlagen, diese in Konzentrationslager zu bringen. Dieser Vorschlag war eine verdeckte Anordnung die in Osteuropa herumreisenden Roma in Auschwitz-Birkenau zu versammeln, wo die SS im Frühjahr 1943 eine spezielle „Zigeuner-Sektion“ errichtet hatte. 1944 wurden 2.000 bis 3.000 Roma aus Brest-Litovsk, das zum deutsch besetzten Weißrussland gehörte, und aus Litauen nach Auschwitz deportiert.

SCHLUSSFOLGERUNG

Es ist kaum möglich die genaue Zahl der in den baltischen Staaten und in Auschwitz-Birkenau ermordeten Roma aus Litauen, Lettland und Estland fest-

zustellen. In Lettland töteten die Einsatztruppe A und stationäre Polizeieinheiten ungefähr die Hälfte der 3.800 dort lebenden Roma. In Estland wurden etwa 90 Prozent der Roma-Bevölkerung ermordet. Im Fall von Litauen

müssen noch weitere Untersuchungen angestellt werden, aber Historiker schätzen, dass die überwiegende Mehrheit der Roma, die vor dem Krieg dort gelebt hatten, in der Besatzungszeit getötet wurde.

Bibliografie

Hancock, Ian (2002) *We are the Romani people. Ame sam e Rromane džene.* Hatfield: University of Hertfordshire Press | **Kenrick, Donald / Puxon, Grattan (1995)** *Gypsies under the Swastika.* Hatfield: University of Hertfordshire Press | **Weiss-Wendt, Anton (2003)** *Extermination of the Gypsies in Estonia during World War II - Popular Images and Official Policies.* In: *Holocaust and Genocide Studies*, Vol. 17, pp. 31-61 | **Zimmermann, Michael (1999)** *The Soviet Union and the Baltic States 1941-44: the massacre of the Gypsies.* In: *Kenrick, Donald (ed.) In the shadow of the Swastika. The Gypsies during the Second World War - 2.* Hatfield: University of Hertfordshire Press, pp. 131-148 | **Zimmermann, Michael (2001)** *The Wehrmacht and the National Socialist Persecution of the Gypsies.* In: *Romani Studies* 5, Vol. 11, No. 2, pp. 111-135

Übersetzt mithilfe einer Förderung des **bm:uk** Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur | Gefördert aus Mitteln der Volksgruppenförderung



© Council of Europe. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Datenblätter darf ohne schriftliche Genehmigung der Publishing Division, Directorate of Communication des Europarats (F-67075, Strasbourg cedex oder publishing@coe.int) in irgendeiner Form übersetzt und verbreitet werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme – CD-Rom, Internet, Datensicherungs- und Datenabfragesystemen, etc. – und mechanischer Systeme – Fotokopien, Aufnahmen, etc. – reproduziert und verbreitet werden. <http://www.coe.int>



PROJECT EDUCATION OF
ROMA CHILDREN IN EUROPE
<http://www.coe.int/education/roma>

[romani] PROJEKT <http://romani.uni-graz.at/romani>